

Lektion 02-1-2003

Sabbat, 4. Januar 2003

Hier (in 2. Mose 19:1-6) finden sich die Bedingungen eines Bundes, den Gott mit den Kindern Israel zu schliessen wünscht. Wenn diese das Versprechen, das Er von ihnen verlangte, halten würden, könnten sie reichlich gesegnet werden. Er versprach sie zu ehren, ihnen seine Liebe und Macht zu offenbaren und ständig für sie zu sorgen, wenn sie mit den Bedingungen, die Er ihnen stellte, einverstanden wären. Sie sollten nicht nur Gott anbeten, sondern vielmehr seiner Stimme gehorsam sein.

Hier ist die wunderbare Liebe Gottes für die Menschheit offenbart. Die Erfüllung der Versprechungen dieses Bundes hatte die Erniedrigung und den Tod Christi, für eine Welt, die in Sünde zu Grunde geht, zur Folge. Aber damit der Mensch diese Segnungen erhalten möge, ist es nötig, dass er dem Gesetz Gottes Gehorsam leiste. Nur diejenigen, die seine Gebote halten, können durch die Tore in die Stadt Gottes eingehen.

Dieser Bund ist die Offenbarung der Güte Gottes. Das Volk suchte nicht danach. Sie streckten ihre Hände nicht nach Gott aus; aber Er selber öffnete liebenswürdigerweise seinen allmächtigen Arm, sie einladend, ihre Arme mit seinem einzuhacken, sodass Er ihre Verteidigung sein kann. Freiwillig wählte Er als sein Erbe ein Volk, das soeben aus ägyptischer Sklaverei herauskam, ein Volk, das erzogen und bei jedem Schritt ausgebildet werden muss. Welcher Ausdruck von Güte und Liebe des Allmächtigen!

Manuscript Releases, vol.1, S.104 -105

Sonntag, 5. Januar 2003

Gottes Volk wird gerechtfertigt durch die Dienstordnung des »besseren Bundes«, durch Christi Gerechtigkeit. Ein Bund ist eine Übereinkunft, durch den Partner sich aneinander binden, bestimmte Bedingungen erfüllen. Auf diese Weise trifft das menschliche Werkzeug eine Übereinkunft mit Gott, nach den Bedingungen zu handeln, die in Gottes Wort festgesetzt sind. Das Verhalten des Menschen wird zeigen, ob er diese Bedingungen beachtet oder nicht.

Der Mensch gewinnt alles, wenn er dem Gott gehorcht, der den Bund hält. Gottes Eigenschaften werden dem Menschen verliehen und befähigen ihn, Gnade und Mitleid zu pflegen. Gottes Bund gibt uns Gewissheit, dass sein Charakter unveränderlich ist. Warum sind dann diejenigen, die behaupten, sie glauben an Gott, veränderlich, wankelmütig und vertrauensunwürdig? Weshalb dienen sie nicht von Herzen unter der Verpflichtung, Gott zu gefallen und zu verherrlichen? Es genügt nicht, wenn wir Gottes Forderungen so ungefähr kennen. Wir müssen für uns selbst wissen, welches seine Forderungen und welches unsere Verpflichtungen sind. Die Bedingungen des Bundes Gottes lauten: *„Du sollst Gott, deinen HERRN lieben, von ganzen Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt und deinen Nächsten wie dich selbst.“* Dies sind die Bedingungen des Lebens. *„Tue das“*, sagte Christus, *„so wirst du leben.“*

Christi Tod und Auferstehung vollendete seinen Bund. Vor dieser Zeit wurde der Bund durch Sinnbilder und Schatten offenbart, die auf das grosse Opfer hinwiesen, das der Erlöser der Welt darbringen sollte und das in Verheissung für die Sünden der Welt geopfert wurde. Vor alters her wurden die Gläubigen durch denselben Erlöser gerettet wie jetzt, aber es war ein verhüllter Gott. Sie sahen Gottes Gnade in Sinnbildern. Die Verheissung, die Adam und Eva im Garten Eden gegeben

wurde, war das Evangelium für ein gefallenes Menschengeschlecht. Sie wurde gegeben, damit der Nachkomme des Weibes der Schlange den Kopf zertreten sollte, und die Schlange sollte ihn in die Ferse stechen. Christi Opfer ist die herrliche Erfüllung der ganzen jüdischen Einrichtung. Die Sonne der Gerechtigkeit ist aufgegangen. Christus, unsere Gerechtigkeit, scheint in Herrlichkeit auf uns.

Gott verminderte seine Forderung an die Menschen nicht, um sie zu retten. Als Christus, das sündlose Opfer, sein Haupt neigte und starb und die unsichtbare Hand des Allmächtigen den Vorhang des Tempels in zwei Teile zerriss, wurde ein neuer und lebendiger Weg eröffnet. Alle können jetzt durch die Verdienste Christi zu Gott kommen. Weil der Vorhang zerrissen worden ist, können sich Menschen Gott nähern. Sie brauchen nicht abhängig zu sein von einem Priester oder einem rituellen Opfer. Allen wird die Freiheit gegeben, durch einen persönlichen Erlöser direkt zu Gott zu gehen.

Es ist Gottes Wohlgefallen und Wille, dass die Segnungen, die dem Menschen verliehen sind, in der ganzen Fülle gegeben werden sollen. Er hat Vorkehrungen getroffen, dass jede Schwierigkeit überwunden und jeder Mangel durch den Heiligen Geist ausgefüllt werden kann. So beabsichtigt Er, dass der Mensch seinen christlichen Charakter vervollkommen soll. Gott möchte, dass wir über seine Liebe nachdenken, über seine Verheissungen, die denen so reichlich gegeben sind, die kein Verdienst in sich selber haben. Er möchte, dass wir uns vollkommen dankbar und freudig auf die Gerechtigkeit verlassen, die für uns in Christus vorgesehen ist. Allen, die zu Gott in dem von Ihm bestimmten Weg kommen, hört Er bereitwillig zu.

Bibelkommentar, S.477-478

Montag, 6. Januar 2003

Noah vermischte die sanften, gefälligen Täuschungen Satans nicht mit seiner Botschaft. Er sagte kein Wort von dem Gefühl jener, die erklärten, dass Gott zu barmherzig sei, ein solch schreckliches Werk auszuführen. Viele behaupteten, dass Gott den Bösen noch eine zusätzliche Gnadenzeit schenken werde; aber Noah stimmte nicht in der geringsten Hoffnung mit ein, dass diejenigen, welche die gegenwärtige Gelegenheit und die gegenwärtige Botschaft zurückwiesen, das Vorrecht einer anderen Gelegenheit der Rettung erhielten. Gott wünscht, dass die Menschen Ihn nicht nur lieben sollten, sondern, dass seine Furcht in ihren Herzen sei. Noahs Glaube war mit Furcht gemischt; denn es steht geschrieben, dass er, von Gott gewarnt, in Furcht handelte, indem er eine Arche baute, um sein Haus zu retten. Sein Glaube verstärkte seine Furcht, aber es war keine feige Furcht, die ihn bewegte. Er wagte nicht, die Worte Gottes aus Angst vor den Menschen zu verdrängen oder seine Botschaft aus Furcht vor den Konsequenzen, die wegen dem Widerstand und dem Hass von Bösen und Ungläubigen, die ihn umgaben, entstehen könnten, zurückzuhalten. Er kannte die Macht Gottes und stellte fest, dass Gott sein Wort erfüllen wird. Seine Furcht vor Gott entfernte ihn nicht von Ihm, sondern sie diente Noah, noch näher zu Gott zu bringen, um ihn dazu zu führen, seine Seelenangst in ernstem Flehen kund zu tun. Da gab es viele, die anfangs Noahs Botschaft annahmen, aber Menschenfurcht war grösser als Gottesfurcht, und sie wandten sich von der Wahrheit Gottes ab und glaubten der Lüge. Die Zeit verstrich, Vorwürfe und Spott häuften sich auf sie, ihre Herzen verzagten und sie bestanden die Prüfung nicht. Es ist die Prüfungszeit, die den so genannten Glauben und das Vertrauen in Gott abwägt. Mut und Integrität kann von Menschen nicht richtig eingeschätzt werden, bis am Tag der Prüfung, wo sie getestet werden.

Evangelium ist die Kraft Gottes für jeden, der glaubt; aber es gibt ein Teil des Evangeliums, den Sünder vor dem kommenden Gericht, das die ungläubige und unbekehrte Seele erwartet, zu warnen.

Die Liebe Gottes hat sich in der Gabe seines lieben Sohnes für die Welt offenbart, „auf dass alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“ (Johannes 3:16). Während Erlösung, durch den Glauben an Gottes Sohn, versprochen ist, ist Verdammnis über die ausgesprochen, die Ihn nicht glauben. „Wer dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.“ (Johannes 3:36b) Gott hat eine unbeschreibliche Liebe für den Sünder, aber Er sagt: „Jeder der sündigt, soll sterben.“ (Hesekiel 18:4c) Gott hat am Tod des Bösen keinen Gefallen, denn es ist sein Wille, dass alle Menschen, durch den Glauben an den Sohn Gottes, ewiges Leben haben sollten.

Der Herr verspricht einen Segen für die, die nach seinen Geboten handeln und sagt, dass sie durch die Tore in die Stadt eintreten und am Baum des Lebens teilhaben werden. Wenn Gott ein Gebot erlässt, meint Er, dass wir Ihm gehorchen sollen. Unsere Lebensbedingungen, unsere Umgebung und unsere finanzielle Lage sollen nicht in Erwägung gezogen werden, um eine Entschuldigung hervor zu bringen, denn Er wird jedem, der ernsthaft versucht, sein Wort zu erfüllen, Kraft geben, weil es Gott ist, der dies ausgesprochen hat.

Signs of the Times, 18. April, 1895

Dienstag, 7. Januar 2003

Gott erwählte Abraham als seinen Boten, durch welchen Er der Welt Licht überbringen liess. Das Wort von Gott kam zu ihm, doch ohne Schilderung einer schmeichelhaften Aussicht für dieses Leben oder eines grossen Lohnes, grosser Würdigung und weltlicher Ehren. Der göttliche Auftrag hiess: „Geh aus deinem Vaterland... in ein Land, das ich dir zeigen werde.“ (1. Mose 12:1) Der Patriarch gehorchte, und „er ging aus und wusste nicht, wo er hinkäme“ (Hebräer 11:8b), als göttlicher Fackelträger, um Gottes Namen auf der Erde in Erinnerung zu rufen. Er verliess sein Land, sein Heim, seine Angehörigen und all seine lieben Bekannten, die mit ihm in Freundschaft verbunden waren, um ein Pilger und Fremdling zu werden.... Bevor Gott ihn benutzen konnte, musste Abraham von seinen früheren Bindungen getrennt werden, sodass er fortan nicht durch menschliche Einflüsse beherrscht, oder sich auf menschliche Hilfe stützen würde. Jetzt, da er mit Gott in Verbindung gebracht wurde, muss dieser Mann unter Fremden wohnen. Sein Charakter muss eine besondere Eigenart besitzen, so ganz anders als der in der Welt. Er konnte nicht einmal seine Handlungsweise erklären, damit seine Freunde ihn verstehen würden, denn diese waren Götzenanbeter. Geistliche Dinge müssen geistlich verstanden werden; daher waren seine Beweggründe und Taten für seine Verwandten und Freunde unverständlich.

Abrahams bedingungsloser Glaube war in der ganzen Schrift einer der schlagendsten Beweise von Glauben und Vertrauen in Gott. Mit nur einer nackten Verheissung, dass seine Nachfahren Kanaan besitzen würden, ohne den kleinsten äusserlichen Beweis, folgte er Gott, wohin dieser ihn auch führte, voll und ehrlich mit den Bedingungen seinerseits einverstanden und vertrauend, dass der Herr treu zu seinem Wort stehen werde. Der Patriarch ging dorthin, wo Gott für ihn eine Aufgabe hatte; er wanderte durch wilde Landschaften, ohne sich zu fürchten; er wandelte unter heidnischen Nationen, nur mit dem einen Gedanken: Gott hat gesprochen; ich gehorche seiner Stimme; Er wird führen, Er wird mich beschützen.

Testimony for the Church, vol. 4, S.523-524

Oft schienen die Israeliten unfähig oder unwillig, Gottes Absicht für die Heiden zu verstehen. Und doch war es gerade diese Absicht, die aus ihnen ein abgesondertes Volk machte und sie als unabhängige Nation unter die Nationen der Erde gesetzt hatte. Ihr Vater Abraham, welchem die Verheissung des Bundes zuerst gegeben wurde, wurde gerufen, aus seiner Verwandtschaft in ein anderes Gebiet zu ziehen, damit er ein Lichtträger für die Heiden würde. Obwohl das Versprechen, das ihm gemacht wurde, eine Nachkommenschaft, so zahlreich wie der Sand am Meer beinhaltete, war es doch nicht aus egoistischem Zweck, Gründer einer grossen Nation im Lande Kanaan zu werden. Gottes Bund mit ihm umfing alle Völker auf Erden. Jehova sprach: „Ich will dich zum grossen Volk machen und will dich segnen und dir einen grossen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.“ (1. Mose 12:2+3)

Review and Herald, 17. Juni, 1915

Mittwoch, 8. Januar 2003

Der Herr sprach zu Mose: „Darum sage den Kindern Israel: Ich bin der HERR und will euch wegführen von den Lasten, die euch die Ägypter auflegen und will euch erretten von eurem Frondienst und will euch erlösen mit ausgerecktem Arm und durch grosse Gerichte; ich will euch annehmen zu meinem Volk und will euer Gott sein, dass ihr's erfahren sollt, dass ich der HERR bin, euer Gott, der euch wegführt von den Lasten, die euch die Ägypter auflegen, und euch bringt in das Land, um dessentwillen ich meine Hand zum Schwur erhoben habe; dass ich's geben will Abraham, Issak und Jakob; das will ich euch zu eigen geben, ich, der HERR. Mose sagte das den Kindern Israel; aber sie hörten nicht auf ihn vor Kleinmut und harter Arbeit. Da redete der HERR mit Mose und sprach: Geh hin und rede mit dem Pharao dem König von Ägypten, dass er Israel aus seinem Land ziehen lasse.“ (2. Mose 6:6-11)

Moses war ein wenig entmutigt. In seiner Verzagttheit fragte er den Herrn: „Wenn die Kinder Israel, dein eigenes beschnittenes Volk, nicht auf mich hören werden, wie soll dann Pharao, der unbeschnitten und ein Götzenanbeter ist, auf mich hören?“ Der HERR sprach zu Mose: „Siehe, ich habe dich zum Gott gesetzt für den Pharao, und Aaron dein Bruder, soll dein Prophet sein. Du sollst alles reden, was ich dir gebieten werde; aber Aaron, dein Bruder, soll es vor dem Pharao reden, damit er die Kinder Israel aus seinem Lande ziehen lasse. Aber ich will das Herz des Pharao verhärten und viele Zeichen und Wunder tun in Ägyptenland. Und der Pharao wird nicht auf euch hören. Dann werde ich meine Hand auf Ägypten legen und durch grosse Gerichte meine Heerscharen, mein Volk Israel, aus Ägyptenland führen. Und die Ägypter sollen innwerden, dass ich der HERR bin, wenn ich meine Hand über Ägypten ausstrecken und die Kinder Israel aus ihrer Mitte wegführen werde. Mose und Aaron taten, wie ihnen der HERR geboten hatte.“ (2. Mose 7:1-6)

Der Herr tat Mose kund, dass die Zeichen und Wunder, welche er vor Pharao zeigen wird, dessen Herz verhärten werden, weil er sie nicht annehmen wird; und Gott werde seine Zeichen noch vermehren. Jede Strafe, die der König zurückweist, würde die nächste Züchtigung in vermehrter Masse nach sich ziehen, bis das stolze Herz des Königs gedemütigt und er den Schöpfer des Himmels und der Erde als den lebendigen und allmächtigen Gott anerkennt.

Der Herr brachte sein Volk in einer ausserordentlichen Art und Weise aus seinem Frondienst heraus; dabei gab Er den Ägyptern Gelegenheit, das schwache Wissen ihrer mächtigen Männer zu beobachten und die Macht ihrer Götter im Kampf gegen den Gott des Himmels zu sehen. Der Herr zeigte ihnen durch seinen Diener Mose, dass der Schöpfer des Himmels und der Erde ein lebendiger und

allmächtiger Gott ist, höher als alle Götter. Auch dass seine Kraft mächtiger als alle andern Kräfte sei und der Allmächtige sie mit einer starken Hand und ausgestreckten Arm herausführen wird. Die Zeichen und Wunder, in der Gegenwart Pharaos ausgeführt, wurden nicht nur für diesen gemacht, sondern zum Vorteil des Volkes Gottes, um diesem ein klareres und erhabeneres Verständnis von Gott zu geben. So sollte ganz Israel Ihn fürchten, willig und bereit sein, Ägypten zu verlassen und den Dienst am wahren und gnädigen Gott zu wählen. Wären nicht diese wunderbaren Offenbarungen gewesen, wären viele lieber in Ägypten geblieben, als durch die Wüste zu wandern.

Spiritual Gifts, vol.3, 203-205

Donnerstag, 9. Januar 2003

Gott brachte sie (die Israeliten) zum Sinai und offenbarte seine Herrlichkeit. Er gab ihnen sein Gesetz, mit dem Versprechen grosser Segnungen, unter der Bedingung des Gehorsams: „*Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein.... Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein.*“ (2. Mose 19:5+6) Die Israeliten waren sich der Sündhaftigkeit ihrer eigenen Herzen nicht bewusst, auch nicht die Unmöglichkeit, ohne Christus Gottes Gebot zu halten. Trotzdem traten sie ohne weiteres in den Bund mit Gott. Sie hatten das Gefühl, sie seien fähig, ihre eigene Gerechtigkeit zu begründen und sagten: „*Alles, was der HERR gesagt hat, wollen wir tun und darauf hören.*“ (2. Mose 24:8b) Sie waren Zeugen der Verkündigung des Gesetzes in atemberaubender Majestät und hatten mit Furcht vor dem Berg gezittert. Doch kaum waren einige Wochen vorüber, brachen sie bereits ihren Bund mit Gott und verbeugten sich in Anbetung vor einem gehauenen Bild. Sie konnten durch den Bund, den sie gebrochen hatten, nicht auf die Gunst Gottes hoffen. Jetzt ihre Sündhaftigkeit und dringende Notwendigkeit der Vergebung betrachtend, wurden sie zu dem Punkt gebracht, wo sie den Erlöser im »Abrahamischen Bund« (der in den Opfergaben vorbeschattet war), brauchten. Und nun waren sie durch Glauben und Liebe an Gott, als ihren Befreier von der Gefangenschaft der Sünde, gebunden. Nun waren sie vorbereitet, die Segnungen des neuen Bundes zu schätzen.

Die Bedingungen des »alten Bundes« waren: Gehorche und lebe. In der Bibel heisst es: „*Und zwar sollt ihr meine Satzungen und meine Rechte beobachten, weil der Mensch, der sie tut, dadurch leben wird.*“, sowie: „*...durch die der Mensch lebt, der sie hält.*“ (Hesekiel 20:11b; 3. Mose 18:5); aber: „*Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, dass er danach tue.*“ (5. Mose 27:26) Der »neue Bund« war auf »besseren Verheissungen« gegründet, - die Verheissung der Sündenvergebung und der Gnade Gottes, das Herz zu erneuern und es in Übereinstimmung mit den Prinzipien des Gesetzes Gottes zu bringen. „*Das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schliessen will nach dieser Zeit; spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben.... Ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.*“ (Jeremia 31:33 -34)

Das gleiche Gesetz, welches auf steinerne Tafeln eingraviert war, wird durch den Heiligen Geist auf die Tafeln des Herzens geschrieben. Anstatt zu versuchen, unsere eigene Gerechtigkeit aufzurichten, nehmen wir die Gerechtigkeit Christi an. Sein Blut zahlt für unsere Sünden. Sein Gehorsam ist an unserer Stelle angenommen. Dann wird das durch den Heiligen Geist erneuerte Herz »Früchte des Geistes« hervorbringen. Durch die Gnade Christi werden wir im Gehorsam, dem auf unseren Herzen

geschriebenen Gesetz Gottes, leben. Den Geist Christi habend, werden wir so wandeln, wie Er gewandelt ist. Durch den Propheten sagte Er von sich selbst: „*Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern und dein Gesetz hab ich in meinem Herzen.*“ (Psalm 40:9) Und als Christus unter den Menschen lebte, sagte Er: „*Der Vater lässt mich nicht allein; denn ich tue allezeit, was ihm gefällt.*“ (Johannes 8:29)

Review and Herald, 17. Oktober, 1907